

50-Jahr-Jubiläum der Sektion Neuenburg und SGFF-Jahrestagung 1988 am 11./12. Juni 1988 in Neuenburg

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Mitteilungen / Schweizerische Gesellschaft für Familienforschung
= Bulletin d'information / Société suisse d'études généalogiques**

Band (Jahr): - **(1988)**

Heft 33: **[Deutsche Ausgabe]**

PDF erstellt am: **29.06.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

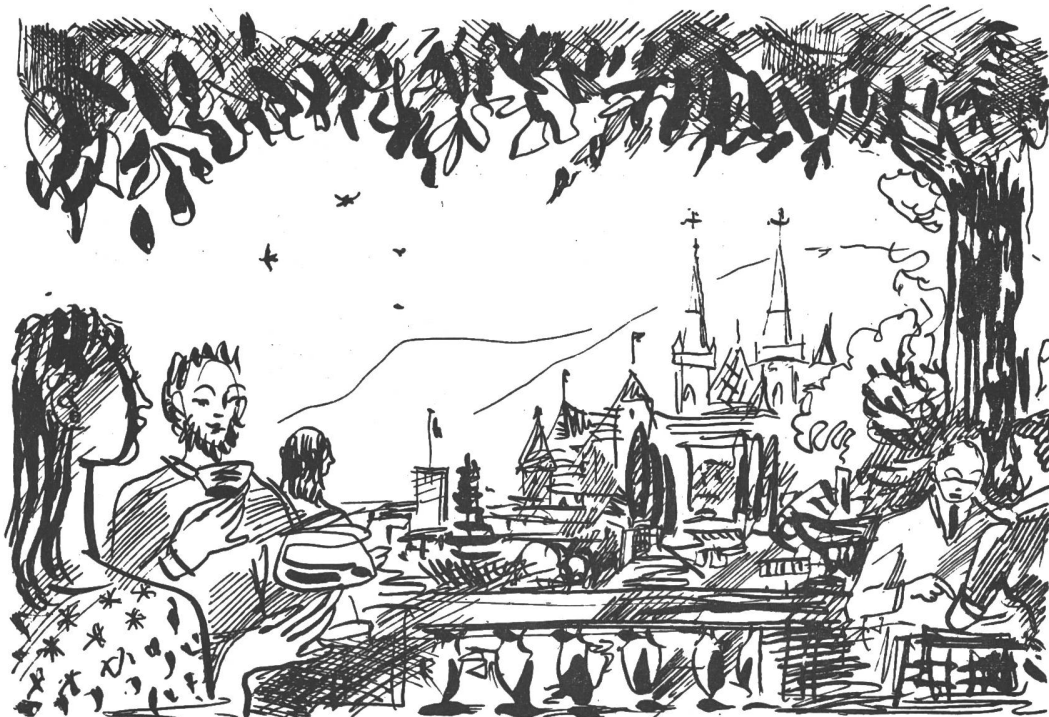
Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



Dezember 1988

50-JAHR-JUBILÄUM DER SEKTION NEUENBURG
UND SGFF-JAHRESTAGUNG 1988
AM 11./12. JUNI 1988 IN NEUENBURG



Marcel North

Das gab es noch nie! Beinahe 140 Angemeldete zog es zum Jubiläum der SGFF-Sektion Neuenburg. Bei etwas verhangenem Himmel reisten die Teilnehmer zu dieser mit einem ausserordentlichen Programm versehenen SGFF-Tagung in die schöne Hauptstadt der jubilierenden Sektion. Alles war gut vorbereitet! Gleich nach dem Hotelbezug traf man sich zwischen See und Hauptpost und bestieg nach gegenseitiger fröhlicher Begrüssung die zwei wartenden Autocars. Die vom Neuenburger Präsidenten, Herrn Pierre de Rougemont, und Frau Heidi Renaud verteilten Anhängeschildchen erleichterten das Kennenlernen, und schnell waren über die Carsitze hinweg eifrige Gespräche in Gang.

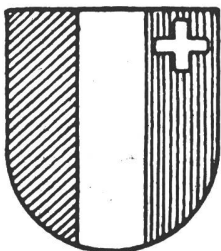
Eine kurze Fahrt führte nach Le Landeron, wo wir uns vom Parkplatz weg in das mittelalterliche Städtchen mit den beiden langgezogenen Häuserreihen und der Allee in der Mitte begaben. Nach kurzem Spaziergang befanden wir uns schon vor dem Hôtel de Ville, in dessen Gebäude sich auch die Kapelle der zehntausend Märtyrer

befindet. Die Fassade des 16. Jahrhunderts ist von zwei Portalen durchbrochen. Durch das linke traten wir in die Kapelle hinein und schritten durch einen weitem Architekturbogen in den Vorchor des 15. Jahrhunderts. Dort schilderte uns Herr Notar E. Girard die Geschichte des zwischen 1325 und 1344 von Rudolf IV. von Neuenburg gegründeten Marktfleckens und im besondern die Geschichte der Kapelle und des Stadthauses. Besonders erwähnenswert sind Reste mittelalterlicher Malereien und eine hölzerne Pietà von 1520/25. Im Obergeschoss befindet sich der sehr schöne Gerichtssaal mit gotischen Fenstern und viel geschnitzter Holzverkleidung. Weitere Zimmer sind mit Altertümern und Kostbarkeiten als Museum eingerichtet.

Zurück auf der Place centrale bewunderten wir die beiden Brunnen. Die eine Brunnensäule trägt den hl. Mauritius, die andere einen wimpeltragenden Krieger. Nach einem Apéro im Schatten der Bäume ging's ins Schloss aus dem 14. Jahrhundert, wo uns ein feiner Hors-d'oeuvre-Teller zu neuen Taten stärkte. Die Treppen hochsteigend fanden wir in einem Saal die Wappen aller Familien von Le Landeron.

Die Zeit drängte zum Aufbruch. Auf dem Weg zu den Cars benetzten uns die ersten Regentropfen. Zurück in Neuenburg brachten uns die Cars zum Schloss, einst Sitz der Grafen von Neuenburg, wo uns eine kleine, speziell für uns konzipierte Ausstellung und die Begrüssung und ein Kurzvortrag von Herrn Staatsarchivar Dr. M. de Tribolet auf Familienhistorisches einstimmten. Mit nur kurzer Verspätung auf das Programm begann in der Salle des Etats kurz nach 15.30 Uhr die Hauptversammlung der SGFF, deren Protokoll anschliessend an diesen Bericht abgedruckt ist. Wieder auf die andere Seite des Schlosshofs zurückgekehrt, begrüßte Herr Dr. de Tribolet einen Vertreter Neuenburgs, die Präsidenten der SGFF und der jubilierenden Sektion und alle Teilnehmer und lud nach einem historischen Exkurs zu einem vom Regierungsrat gestifteten Ehrenwein ein.

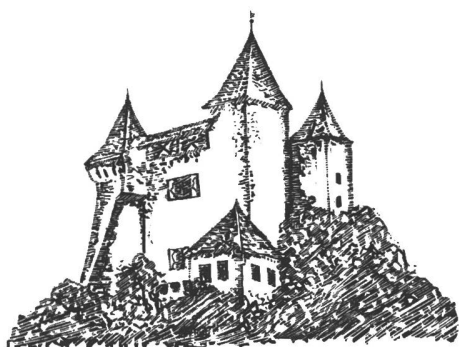
Um 18.30 Uhr strömten die Genealogen mit ihren Damen ins Hôtel DuPeyrou, ein prunkvolles Herrschaftshaus mit französischem Garten, erbaut 1765-67 im Louis-XVI-Stil nach den Plänen des bernischen Architekten Erasmus Ritter für Pierre-Alexandre DuPeyrou. Dieses prachtvolle Gebäude wird für Empfänge und Staatsdiners verwendet und bot den geeigneten Rahmen für das festliche Jubiläumsnachtsessen der Neuenburger Sektion und der SGFF-Mitglieder. Im Laufe des Abends begrüßte der Präsident der Sektion Neuenburg, der 88jährige Pierre de Rougemont, die Gäste und gab seiner Freude über das Jubiläum und die zahlreiche Teilnahme Ausdruck. Alle freuten sich mit den Gastgebern und waren in gehobener Stimmung, der auch die draussen fallenden Regentropfen keinen Abbruch taten. Glückwünsche



und ein Geschenk des Obmanns der Genealogisch-Heraldischen Gesellschaft der Regio Basel an die Jubelsektion waren gewiss nur der Ausdruck der Dankbarkeit aller für die herrliche Tagung und des allgemeinen Wunsches, die Sektion Neuenburg möge mit viel Unternehmungseifer und Erfolg in die zweite Hälfte ihres ersten Säkulums eintreten! Doch auch dieser ausserordentlich erfreuliche Abend, an dem man die Zeit hätte anhalten mögen, neigte sich dem Ende zu. Ein kühles Bier und ein Tropfen Wein bei kameradschaftlichem Gespräch vor dem Hotel am See beschloss den Abend vollends.

Ein herrlicher Sonntag

Der Morgen zeigte zwar noch einige Hochnebel, die sich aber bis zur Stunde des Zusammentreffens vor dem Haupteingang des Musée d'Art et d'Histoire auflösten und einer strahlenden Sonne Platz machten. So strahlten denn auch die Gesichter der Festteilnehmer, die in Gruppen zur Besichtigung der berühmten Figuren-Automaten von Pierre und Henri-Louis Jaquet-Droz schritten. Mit grosser Bewunderung staunte man über die Kunstfertigkeit der Uhrmacher und Mechaniker Jaquet-Droz und ihrer Mitarbeiter, die vor über 200 Jahren die schreibenden und zeichnenden Knaben und das Orgelspinett spielende Mädchen erdacht und konstruiert hatten. Neben den Androiden bot uns aber das Historische Museum noch viele andere Ausstellungsstücke, die wie z.B. alte Landkarten, Gläser und Geräte sowie schöne farbige Glasscheiben mit Wappen unser besonderes Interesse fanden.



Die anschliessende wunderschöne Fahrt auf dem Neuenburgersee brachte uns nach Chez-le-Bart, wo uns Autocars aufnahmen und nach dem Schloss Vaumarcus führten. Dieses 1285 erstmals erwähnte Schloss thront auf einer Hügelkuppe und macht dem sich Nähernden grossen Eindruck. Im Park vor dem Eingang empfing uns ein stilechter mittelalterlicher Musikant, der singend den Willkommgruss entbot. Wir begaben uns in den Weinkeller, wo die guten Schützen und Schützinnen sich dem Armbrustschieszen hingeben konnten. Wie wir später erfuhren, fanden sich die Schützenkönigin und

der Schützenkönig in der Familie unserer Vizepräsidentin Heidy Renaud, die ja auch den grössten Teil der Organisation dieser zwei Tage in ihren Händen hatte. Alle aber wurden mit einem feinen Tropfen Wein begrüsst, den die Gemeinde Vaumarcus den Schweizer Familienforschern stiftete. Enge Treppen emporsteigend, gelangte die fröhliche Festgemeinde in den Rittersaal zu einem mittelalterlichen Festin des Chevaliers. Auf Fladen aus Brotteig serviert, mussten natürlich die als Vorspeise angebotene Hauspastete wie auch die leckeren Wachteln und die Rosenkohlröslein des Hauptgangs zum allgemeinen "Gaudi" mit den Fingern gegessen werden. Unser Präsident Hans Peyer muss sich wie Karl der Kühne gefühlt haben, denn er benutzte - Welch ungeheurer Stilbruch - sein Offiziersmesser! Zur Stilechtheit hingegen trugen die gute Linsensuppe, der edle Saft der Reben, das in ritterliche Gewänder gekleidete Personal und vor allem die lustigen Gesänge des Troubadours bei. Un grand merci! Mit grossem Appetit und viel Fröhlichkeit genoss die Genealogenschar das nicht alltägliche Mahl.

Gegen den Schluss begrüsst Madame la Présidente Valentine Schenk, die Gemeindepräsidentin von Vaumarcus, die Gäste und sprach von der Freude, dass wir gerade ihre Gemeinde zum Feiern gewählt hatten. Der Besitzer des Schlosses, Herr Claude Thalman, der sich ebenfalls über unseren Besuch in seinen Räumen freute, erzählte einige Begebenheiten aus der Geschichte. Nachdem das Schloss Sitz der Herren von Vaumarcus war, wurde es von den Grafen von Neuenburg erworben und von einer der Bastardlinien dieser Familie bewohnt. Nach der Schlacht bei Grandson brannten die Eidgenossen 1476 die Gebäude nieder. Wiederaufgebaut dienten die Räumlichkeiten später den Bonstetten und von 1675 bis 1899 der Familie von Büren als

Wohnsitz. Jeder Zuhörer hätte es sicher gerne selber zu seinem Heim und seiner Burg gemacht!

Unerbittlich schlug die Stunde des Abschieds; gesättigt vom mittelalterlichen Mahl, aber keineswegs trunken vom feinen Wein, wurde allseits Adieu gesagt, und die Cars führten die Gäste der Jubelfeier durch die besonnten Weinberge nach Neuenburg zurück. Für einmal brachten uns die SBB oder die eigenen Wagen nach zwei unvergesslichen Tagen viel zu schnell wieder in heimatliche Gefilde. Neuenburg, das war grossartig! Herzlichen Dank, wir kommen wieder!

HBK

<p>Protokoll der Hauptversammlung vom 11. Juni 1988 in der Salle des Etats des Schlosses Neuenburg</p>

Eröffnung der Hauptversammlung durch den Präsidenten, Herrn Hans Peyer, kurz nach 15.30 Uhr. Der Präsident begrüsst die Mitglieder, heisst den Präsidenten der neuen Sektion "Cercle vaudois" besonders herzlich willkommen und entbietet der jubilierenden Sektion Neuenburg seine Gratulation zum 50jährigen Bestehen. Den Waadtländern wünscht er alles Gute, Gedeihen, Erfolg und Wachstum.

Die Präsenzliste zirkuliert. Sie weist die erfreuliche Zahl von 63 anwesenden Mitgliedern aus.

Die zu behandelnden Traktanden sind in Nr. 32 der SGFF-Mitteilungen veröffentlicht worden. Herr H. Peyer gibt bekannt, dass das Traktandum 10, Behandlung des Falles 'Kummer', dahinfällt, weil sich bereits eine von den Kontrahenten angenommene Einigung ergeben hat und dadurch eine Besprechung unnötig ist. Frau Heidy Renaud, Vizepräsidentin, übersetzt, wo nötig, ins Französische.

Die Herren Dr. Ernst W. Alther, St.Gallen, Jean Bützberger, Sitten, Prof. Dr. Kurt Graf, Luzern, Werner Hug, Muttenz, und Bruno Wiederkehr, Gossau, haben sich entschuldigt.

Traktandum 1

Das Protokoll der 14. Hauptversammlung am 23. Mai 1987 in Basel wurde vom Zentralvorstand genehmigt und wird nun von den Anwesenden einstimmig bestätigt.

Traktandum 2

Als Stimmzähler beliebten die Herren Dr. M. Gribi und Prof. Dr. H. Leuenberger.

Traktandum 3

Jahresberichte: Der Präsident betont, dass das eigentliche Leben der SGFF sowohl aus den unmittelbar nachfolgenden Ressortberichten des Vorstands als auch aus den Sektionsberichten hervorgeht. Er möchte deshalb nur eine mehr statistische Uebersicht geben. Die SGFF hat um 53 auf 663 Mitglieder zugenommen. Unter den neun Verstorbenen ist besonders Herr Salomon Pestalozzi-Iselin, der

unmittelbare Vorgänger des Zentralpräsidenten, zu nennen. Die Anwesenden ehren die Verstorbenen durch Erheben von den Sitzen.

Mit Begeisterung kann der Präsident eine neue Sektion in die SGFF aufnehmen, den Cercle vaudois de Généalogie. Dies ist ein würdiges Geschenk zum Jubiläum der Sektion Neuenburg.

Rückblickend ist eine erfolgreiche Sonderveranstaltung zu erwähnen: die Oltner Tagung vom 19.9.1987. - Den Organisatoren und den übrigen Sektionsobmännern und Zentralvorstandsmitgliedern dankt Hans Peyer für ihren Einsatz für die SGFF im vergangenen Jahr.

Redaktionskommission: Es ist zu erwähnen, dass die gelben Hefte "Bibliographie der schweizerischen Familiengeschichte" als Folge der durch das eidgenössische Parlament verordneten Sparwut in der eidgenössischen Verwaltung nicht mehr erscheinen werden. Erfreulich ist hingegen, dass Herr Dr. J.K. Lindau in Herrn Dr. E.W. Alther einen Nachfolger gefunden hat. Auch die französischsprachige Redaktion ist geregelt. Jetzt ist nur noch um deutsche, französische und italienische Artikel zu bitten. Herr Dr. Lindau trägt einen kurzen Abschlussbericht vor und nennt im besondern das termingerechte Erscheinen des letzten und 14. von ihm redigierten Jahrbuchs und die Ablösungssitzung vom 18. März 1988 in Olten. Einen kurzen Bericht des abwesenden Herrn Dr. Alther verliest Herr H. Peyer.

Bibliotheksbericht: Herr E. Kuhn weist auf 185 Einheiten Zuwachs der SGFF-Bibliothek zu einem Total von 5048 Einheiten und auf das Nicht-mehr-Erscheinen der Bibliographie hin. Hier setzt eine kurze Diskussion zwischen den Herren Dr. Eder, H. Peyer, E. Kuhn und M. von Moos ein, die aber am negativen Ausgang der Angelegenheit - trotz Vorsprache einer SGFF-Delegation im Departement des Innern in Bern - leider auch nichts zu ändern vermag.

Schriftenverkaufsstelle: Herr Hug hat in seinem Bericht einen Umsatzrückgang verzeichnet. Er sieht den Grund vor allem darin, dass 1987 ausser dem Jahrbuch keine SGFF-Neuerscheinungen herauskamen. Der Reinerlös der Schriftenverkaufsstelle betrug Fr. 2635.40, wovon die SGFF 40% erhält.

Zentralstelle für genealogische Auskünfte: Erstmals trägt Frau Chantal Kälin auf deutsch und französisch den Bericht vor. Leider ist durch Verzögerungen zu Beginn des Jahres ein Rückstand an Beantwortungen entstanden, der nicht aufzuholen war. Zusätzlich sollen die Daten der Kartei elektronisch erfasst werden. Der Zentralvorstand hat deshalb einer höchstens ein Jahr dauernden Beschränkung der Beantwortung von Anfragen auf solche aus dem Mitgliederkreis zugestimmt. 1987 gingen 517 Schreiben und Telefonate ein. Die Abrechnung ergab bei Ausgaben von Fr. 1214.60 einen Einnahmenüberschuss von Fr. 1388.05.

Alle Berichte werden ohne weitere Diskussion mit grosser Mehrheit bei wenigen Enthaltungen genehmigt. Der Präsident dankt den Berichterstattem für ihre Arbeit.

Traktandum 4

Der Zentralkassier, Herr Fritz Wittensöldner, betont zu Beginn die überaus grosse Erhöhung der Mitgliederzahl auf heute 756 Mitglieder

oder über 50% Zuwachs in den letzten sechs Jahren! Ferner erwähnt er die erfreuliche Tatsache, dass seit 1981 mehr als 15'000 Franken für familiengeschichtliche Literatur ausgegeben wurden!

SGFF-Rechnung: 1987 betrug der Aufwand Fr. 23'458.90, der Ertrag 28'840.65, was einen Rechnungs-Vorschlag von Fr. 5'381.75 ergibt. Der Kassier rechnet auch für 1988 mit einem Ueberschuss.

Herr A. Rechsteiner verliest den Revisorenbericht, der die Rechnung als ausgezeichnet geführt und in Ordnung bezeichnet und Décharge-Erteilung an den Kassier und den Vorstand vorschlägt.

Traktandum 5

Der Jahresbeitrag der SGFF wird auf Antrag des Zentralvorstands einstimmig bei Fr. 35.-- belassen.

Traktandum 6

Dem Kassier und dem gesamten Zentralvorstand wird einstimmig Décharge erteilt und für die Arbeit gedankt.

Traktandum 7

Einstimmig werden Herr P.Y. Favez als Zentralvorstandsmitglied und Herr Dr. E.W. Alther als Jahrbuchredaktor bestätigt.

Traktandum 8

Da keine Anträge eingegangen sind, ist dieses Traktandum erledigt.

Traktandum 9

Unter Verschiedenem weist der Präsident darauf hin, dass trotz Anstrengungen und Gesprächen eine Kandidatur zur Aufnahme in die Schweizerische Akademie der Geisteswissenschaften noch nicht erreicht werden konnte.

Herr A. Rechsteiner trägt ein Problem der Ostschweiz vor: Im neu herauszugebenden Buch der Gemeindewappen des Kantons St. Gallen soll ein heraldisch unrichtiges Wappen der Stadt St. Gallen abgedruckt werden. Die Vereinigung für Familienkunde Sankt Gallen und Appenzell wehrt sich dagegen und bittet die Hauptversammlungsteilnehmer, in einer Resolution eine erneute Diskussion des strittigen Wappens zu verlangen. Der von Herrn Rechsteiner verlesene Resolutionstext wird gegen 3 Gegenstimmen grossmehrheitlich angenommen.

Herr E. Bareiss regt in diesem Zusammenhang an, dass sich die SGFF und deren Sektionen dafür einsetzen, dass an Kunstgewerbeschulen und in der Ausbildung der Grafiker die Heraldik in den Lehrplan aufgenommen werde, was nun allerdings in erster Linie eine Aufgabe unserer Schwesternvereinigung, der Schweizerischen Heraldischen Gesellschaft, sein dürfte.

Mit einer dreiminütigen Verspätung kann der Präsident die Hauptversammlung schliessen.

Der Protokollführer
(in Vertretung):
H.B. Kälin

Olten



Bericht über die 2. Oltner Arbeitstagung vom 10. September 1988

An einem sonnigen Spätsommertag fanden sich 88 Genealogen und Interessierte zur 2. Oltner Tagung (die erste wurde in Zofingen abgehalten) in der Eisenbahnerstadt ein und füllten den Saal im Restaurant Terminus bis auf den letzten Platz. Teilnehmer und Referenten wurden vom Organisator der Tagung, Mario von Moos, herzlich willkommen geheissen. Die vier Referate hatten "Archiv, Bibliothek und Dokumentation im Dienst des Familienforschers" zum Thema.

Lic. phil. Othmar Noser, Staatsarchivar des Kantons Solothurn, referierte über "Das öffentliche Archiv als Institution". Die Aufgaben eines Archivs gliedern sich in Ordnen, Sichern, Erschliessen und Auswerten seiner Bestände, im Französischen mit drei C umschrieben: conserver, classer, communiquer. Der Referent zeigte die konkrete Funktion eines Archivs auf und streifte dabei auch die Bewirtschaftung von EDV-Material ("magnetisches Schriftgut"), was neue Möglichkeiten, aber auch neue Probleme bringt. Bei dem sintflutartigen Anwachsen der Akten müssen diese streng auf Archivwürdigkeit geprüft werden. Dem Archivar sollte schliesslich immer noch genügend Zeit für eigene Forschungsvorhaben verbleiben; unter "communiquer" wird die kulturelle Präsenz des Archivs verstanden, die mittels Publikationen, Ausstellungen, Referaten usw. zu Tage tritt.

Über "Die Familienforscher und das Archiv – Probleme, Freuden, Leiden" sprach nach der Kaffeepause Dr. phil. Michel Guisolan, Staatsarchivar des Kantons Thurgau. "Ein Familienforscher ist, je nachdem, vom Archivar geachtet, gefürchtet oder dient als Anekdotenlieferant" – diese mit Schmunzeln aufgenommene Aussage wusste er mit Beispielen zu belegen. Nun, dem seriösen Familienforscher wird in Frauenfeld auf vorbildliche Art geholfen, der Anfänger wird recht eigentlich liebevoll auf seinen ersten Schritten begleitet, dann aber muss er sich selber durchbeissen. Das Archiv leistet somit seinen Beitrag zur Erforschung der Geschichte, und der Familienforscher steuert seinen Teilbereich zur Erreichung dieses Zieles bei (Volksbildung), ein ideales Geben und Nehmen also. Wenn der Familienforscher dabei einen Lernprozess durchmacht, seine Kenntnisse alter Schriften, früherer Wirtschaftsformen, Sitten usw. erweitert, befriedigt dies auch den Archivar. Ein Archiv wird nicht zuletzt durch die Familienforschung im breiten Volk bekannt gemacht und verankert. Auch schriftliche Anfragen können für den Archivar interessante Aufgaben bringen, wobei natürlich grössere Aufträge nicht angenommen werden. Jeder fünfte Besucher des Thurgauer Staatsarchivs ist ein Familienforscher, und das Mikrofilmlesegerät war 1987 von 233 möglichen Tagen während 205 Tagen ausgebucht. Dr. Guisolan unterstützt die Bestrebungen, alle alten Kirchenbücher von der Benützung auszuschliessen. In der auf den packenden Vortrag folgenden Diskussion wird aus der Zuhörerschaft die exemplarische Beratung und Betreuung, wie sie in Frauenfeld geboten wird, lobend anerkannt.

Gute Gespräche wurden während und nach dem gemeinsam eingenommenen Mittagessen geführt, Bekanntschaften geschlossen oder aufgefrischt. Der aufmerksame Service trug zur vorzüglichen Stimmung bei.

Das Nachmittagsprogramm wurde mit einem Diavortrag von Erwin Oberholzer, Bern, eröffnet. Als technischer Leiter der Arbeitsgemeinschaft für Papierrestauration stellte er diese Organisation vor, deren Aktivität bisher recht wenig bekannt war. Das Thema seines Vortrages "Die Erhaltung von Archivalien durch Restaurierung und Konservierung" machte die Zuhörerschaft sehr betroffen. Während für die Restauration alter Bauten einigermaßen ausreichende Mittel zur Verfügung stehen und das Problem im Volke ganz allgemein bekannt ist, hinken die Bestrebungen zur Erhaltung unserer wichtigsten Zeugnisse der Zivilisation, des Schriftgutes, weit hintennach. "Die Situation ist dramatisch!" Papier ist allein schon aufgrund seiner chemischen Struktur dauernden Veränderungen unterworfen; hinzu kommen Einflüsse von Licht, Feuchtigkeit, Einwirkungen durch die Benützer (auch durch die Familienforscher!) usw. Selbst Stockflecken sind nicht einfach "schöne alte Patina", sondern Anfänge des Zerfalls. Moderne Papiere verlieren in zwanzig Jahren über 80% ihrer Festigkeit. Der Referent zeigte Beispiele gelungener Restaurierungen, die mit zum Teil immensem Aufwand realisiert worden sind. Bei 18° Celsius und 55% Luftfeuchtigkeit wird Schriftgut am besten aufbewahrt.

Nach angeregter Diskussion leitete Mario von Moos über zum letzten Vortrag "Möglichkeiten und Grenzen der Informationsbeschaffung in Schweizer Bibliotheken", gehalten von Paul Battaglia, Fraubrunnen. Er machte eingangs den Unterschied zwischen Bibliothek und Dokumentation deutlich, hielt Umschau in schweizerischen Bibliotheken und stellte schliesslich einen "Schlachtplan" für Bibliotheksbenützer zusammen. Auch für uns Familienforscher sind Bibliotheken reiche Fundgruben, die sich durch Autorenkataloge, geografische und biografische Kataloge, Sachkataloge erschliessen lassen. In die Hunderttausende gestiegen ist in den letzten Jahren die bibliografisch unselbständige Literatur (Artikel, Texte, Aufsätze in Zeitschriften usw.). Ein Muss für jeden Familienforscher, der dieser Literatur habhaft werden will, ist die Publikation von Mario von Moos "Bibliografie für Familienforscher" in der Reihe Arbeitshilfen für Familienforscher in der Schweiz. Die Kunst des Schatzsuchens in Bibliotheken lässt sich durch kontinuierliche Arbeit beherrschen: "Learning by doing."

Dieser Aufruf, der sicher für jegliches Tun des Familienforschers seine Gültigkeit hat, beendete die vier Vorträge, und mit dem Dank an die Referenten und alle an der Organisation Beteiligten wie auch an die Teilnehmer schloss der Tagungsleiter diese wiederum gelungene Veranstaltung.

Karl Beisbardt



Die nächste J A H R E S V E R S A M M L U N G 1 9 8 9 der SGG findet am



29. April 1989 in Glarus
=====



statt. Die Idee und die Verwirklichung dieser Tagung ist der einmaligen Spontantät von Herrn Werner J. Murer, Glarus zu verdanken. Noch nie in den letzten Jahrzehnten erhielt der Präsident ein fertiges Programm aus Mitgliederkreisen auf seinen Schreibtisch zugespielt. Der Vorstand dankt Herrn Murer für die bis jetzt geleisteten Arbeiten und nimmt seinen Vorschlag gerne entgegen!